



## GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG

### **Arbeitskammern wollen Rechtsruck in der Gesellschaft gemeinsam bekämpfen**

**„Beschäftigte dürfen sich nicht gegeneinander ausspielen lassen, sondern für einen fairen Interessenausgleich in der globalisierten Arbeitswelt kämpfen“**

Die Arbeitskammer des Saarlandes und die Arbeitnehmerkammer Luxemburg wollen dem Rechtsruck in der Gesellschaft künftig gemeinsam begegnen. Dabei werden sie sich noch stärker als bislang vernetzen und sich für mehr Demokratie, Solidarität und eine weltoffene, tolerante Gesellschaft engagieren.

Das haben die beiden Kammern jetzt bei einem gemeinsamen Treffen in Remich (Luxemburg) vereinbart. Circa 80 Gewerkschaftsvertreter haben an dem Kolloquium teilgenommen. Nach den Erfahrungsberichten der Referenten wurde diskutiert, welche Handlungsmöglichkeiten es bei rechts-extremistischen Aktivitäten im Betrieb gibt und was man dagegen tun kann. Wenn sich Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Anti-semitismus in Europa weiter ausbreiten, gefährdet dies die demokratische Gesellschaft.

Aus Sicht der Arbeitskammern gibt es gleich mehrere Gründe für das Erstarken des Rechtsradikalismus. Das sind unter anderem Um- bzw. Abbau des Sozialstaates, die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Prekarisierung von Beschäftigungsverhältnissen sowie neue Formen der Armut und sozialer Ausgrenzung.

Unsere immer komplexer werdende Welt führt bei vielen Menschen zu einer Verunsicherung, die bei manchen in den Zulauf zu rechtsextremen Parteien mündet. Diese Parteien lassen keinen Raum für Rede- und Meinungsfreiheit. Gewerkschaften und Arbeitnehmervertreter sind ihnen ein Dorn im Auge.

Im Falle der Beteiligung der Rechtspopulisten an einer Regierung oder einer Regierungskoalition könnten die Konsequenzen für die Gewerkschaften dramatisch sein. Ihre Stellung in Gesellschaft und Politik wäre massiv gefährdet. Die freie Meinungsäußerung und Handlungsfreiheit der Delegierten in den Bereichen der Gleichbehandlung, der Beschäftigung und der Sozialrechte, stände ohne Zweifel auf dem Spiel.

Freie und starke Gewerkschaften sind jedoch für die Beschäftigten von großer Bedeutung. Nur sie können mit den Arbeitgebern einen Sozialdialog auf

1/2



Augenhöhe führen und zu den wichtigen gesellschaftspolitischen Themen kompetent, engagiert und solidarisch Stellung beziehen.

Das Prinzip der Rechten „Wir gegen die Anderen“ halten Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter für menschenverachtend. Ihre Alternative lautet: „Sozial geht nur international!“ und „Soziale Konflikte dürfen nicht ethnisiert werden.“ Für die Arbeitskammern sind Vielfalt in unserer heutigen Welt das Fundament für unsere Demokratie und für ein solidarisches Miteinander.

Zum Schluss des Kolloquiums wurde die Notwendigkeit der Mobilisierung aller Beteiligten noch einmal hervorgehoben um den Auswirkungen des Aufstiegs der extremen Rechten entgegenzuwirken.

---

Luxemburg, 22.11.2017